Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 3 (1887)

Heft: 16

Artikel: Verstellbare Reibahle

Autor: Grüntz, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in ben westlichen Bororten, für das Meerschaumgeschäft bestimmte und Meerschaumbildhauer oder Meerschaumbrechsler werden ließ; heute ift der Drang nach der Mechanif und nach den Hilfsgewerben der Elestrotechnif bemerkenswerth und so hat jede Zeit, fast jedes Jahr ein eigenes Gepräge.

Es kommt auch vor, daß der Sohn dem Gewerbe des Baters folgt, doch ist dies in den meisten Fällen nur bei gut gehenden, größeren Geschäften der Fall. Sonst dringt der Bater zumeist darauf, daß das Kind einem anderen Gewerbszweige sich widmet, denn es ist eine alte Erfahrung, daß jeder Mensch sein Geschäft, seinen Beruf für den unvortheilhaftesten und unangenehmsten hält und das Bort: "Bann ich nochmals zur Belt komme, werde ich Alles, nur nicht das, was ich heute din", ist in allen deutschen Landen wohlbekannt.

Nun muß man bedenken, daß gegenwärtig auch sehr viele vermögende Kreise bei der Ueberfüllung der Universitäten, bei den stets schwerer werdenden Prüfungen und bei der erdrückenden Menge von Lehrgegenständen, die der Gymnasiast und Realschüler zu bewältigen hat, ihre Kinder dem Gewerbestande widmen, denn est liegt einmal in dem Zuge der Zeit, den Knaben für einen "praktischen" Beruf ausbilden zu lassen.

Diese Thatsache ift unwiderleglich und von Seite unserer Unterrichtsverwaltung wird sogar darauf hingearbeitet, daß in Communiques die Eltern darüber belehrt werden, wie aussichtslos es heute für einen armen Studenten ift, die Dornenlaufdahn der 8 Mittelschulen und der 8 oder 6 Ses

mefter Sochschule einzuschlagen.

Unter solchen Umständen, bei der großen Anzahl von Jüngern des Gewerbes, die mit jedem Jahre steigt, wird für den Handwerksmeister der Kampf um's Dasein immer schwerer werden, die Anforderungen, die man an ihn stellt, werden immer größer sein und es entsteht die wichtige Frage, ob die Genossenschaft nicht auch nur unter gewissen Bedingungen die Aufnahme eines Lehrlings in den betreffenden Gewerbszweig gestatten soll und ob das Zeugniß der Reise, der Freispruch, nicht auch von gewissen Leistungen des Zöglings abhängig gemacht werden soll. Wir meinen damit durchaus nicht das alte Gesellen- und Meisterstück; es fällt uns nicht ein, in die Rumpelsammer der alten, glücklicher Weise entschwundenen Zeit zu greisen und ein verrostetes Geräth des Vormärz heraufzuhosen.

Es foll auch nur eine in großen Bugen gegebene Un= regung fein, die wir hier liefern und es wird Sache der Genoffenschaften fein, dieselbe rundweg abzulehnen oder falls fie aufgegriffen wird, in ihren Details erft auszuarbeiten. Wir möchten also vorerst für jeden Lehrling die Renntniß ber Gegenftande der Burgerichule verlangen. Ferner müßte jeder Lehrling, bevor er bei der Genoffenschaft angemeldet wird, eine dreimonatliche Probezeit bei bem Meifter durchzumachen haben. Diese breimonatliche Probezeit mußte ber Meifter benüten, um fich bavon zu überzeugen, ob der junge Bursche, der zu ihm kommt, auch wirklich Reigung zu dem Berufe hat, den er erwählen joll, ob er forperlich zu diesem Handwerke geeignet ift 2c. 2c., bann erft erfolgt die Anmeldung bei der Genoffenichaft. Ift dies geschehen, dann hat der Lehrling nicht nur die fommunale Fortbildungsichule zu besuchen, sondern auch einen Sahrgang der Fachschule. Und da waren wir schon beim springenden Buntt. Jede Genoffenschaft, ausnahmslos, muß heute barnach ftreben, ihre Fachschule zu befitzen, die nicht nur dazu dient, den Lehrling auch theoretisch in die befferen Leiftungen feines Faches einzuführen, sondern die auch den nicht minder großen Zweck hat, den Meifter durch Bormeis neuer Modell- und Schnittzeichnungen aus dem Auslande, durch eine permanente Mufterausstellung 2c. 2c. in die Lage zu feten,

seine Leiftungen zu heben, seine Ronfurrengfähigkeit zu ers höhen.

Wenn einmal diese großen Fragen bei den Genossenschaften und gewerblichen Corporationen gelöst sein werden, dann wird auch die Frage: "Was soll aus meinen Kindern werden?" für einen Gewerbsmann leichter zu beantworten sein.

Derstellbare Reibahle

von Rarl Grünt, Berlin N.- B. 6, Chariteftr. 4.

In den mit feinem Gewinde versehenen fonischen Hauptförper sind in eingefraisten Nuthen 5 Messer eingefügt, welche, durch die beiden Muttern gehalten, zusammen einen Zylinder, d. h. eine gylindrische

Reibahle bilden.

Werden die Muttern auf dem Gewinde gedreht, so werden alle fünf Messer der Drehung entsprechend, auf dem konischen Hauptförper gleichmäßig aufoder abwärts verschoben und es kann somit innerhalb der gegebenen Grenzen jeder beliebige Durchmesser — und zwar in den minimalsten Differenzen von $\frac{1}{100}$ — $\frac{1}{100}$ mm stellbar — erzielt werden.

Eine verstellbare Reibahle ersett bemnach eine ganze Anzahl gewöhnlicher Reibahlen und bietet den großen Bortheil, daß sie auf sedes beliebige Maß, also auch solche Waße einstellbar und verwendbar ist, wofür häusig passende Reibahlen sehlen und besonders angesertigt werden müssen.

Die verstellbare Reibahle verliert nach bem Schärfen nicht an ihrem Durchmeffer, da bie Meffer nachstellbar find.

Ebenso ist beren Instandhalstung leicht und sehr billig, denn der Hauptförper der verstellsbaren Reibahle ist einer Absnutzung nicht ausgesetzt, sondern nur die Messer. — Dieselben bestehen aber, wie aus der Absbildung ersichtlich, aus einem einsachen Stück Flachstahl, lassen singen Kosten durch jeden Schlosser oder Dreher schnell ersetzen, wenn unbrauchbar gesworden.

Die verstellbare Reibahle ift ganz aus Gußstahl angefertigt, hat sich in der Praxis bereits bewährt und ist wie schon die wenigen hier angeführten Borzüge ergeben, ein wirklich vortheilhaftes Hilfswerkzeug.

